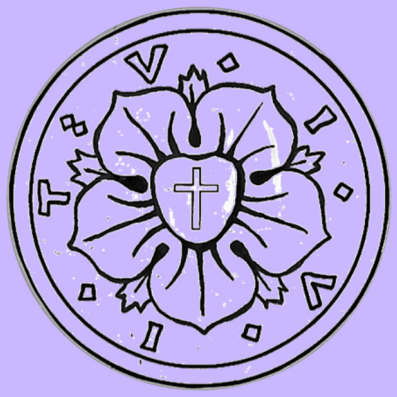






Der Reformator Martin Luther

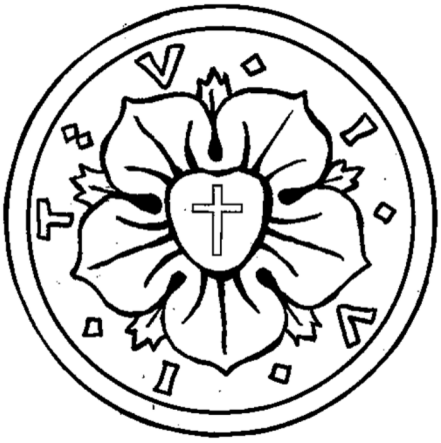
Lösungsheft

zu allen Aufgaben der Materialsammlung

UKS
Material

Lösungsblätter
zum KOMPLETTPAKET

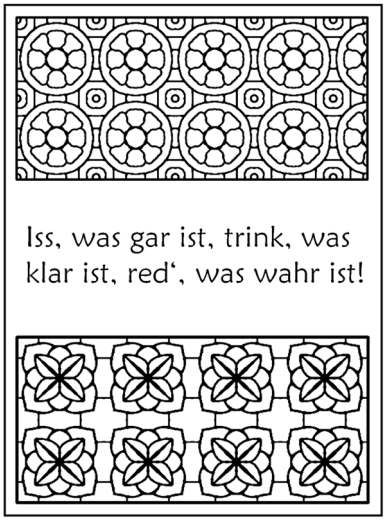




Teil 1
Luthers Zeit und Leben

Teil 2
Luthers Werke

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil 1 – Luthers Zeit und Leben	Lösungen 1 bis 14:	124
	Lösungen 15 bis 19:	125
	Lösungen 20 bis 32:	126
	Lösungen 31 a:	127
	Lösungen 33 bis 42:	128
	Lösungen 43 bis 53:	129
	Lösungen 50/52:	130
	Lösungen 51/53:	131
Teil 1 – Luthers Werke	Lösungen 54 bis 60:	132
	Lösungen 57 bis 65:	133
	Lösungen 70:	134
	Lösungen 71:	135
	Lösungen 72:	136
Teil 1 – Luthers Zitate	Lösungen 73 bis 75:	137
	Tipps fürs Abschlussfest:	137
	Lösungen 76 bis 99:	138
	Lösungen 100a und 100b:	139
Gestaltungsbeispiele und Fotos:		140 - 142



Teil 3
Luthers Zitate

Copyright: UKS-Material

Teil 1 - Luthers Zeit, Luthers Leben

Lösungen zu Textabschnitten 1 bis 14:

1	a) Weil man das Besondere an Martin Luther und der Reformation nur versteht, wenn man die Zeit, in der er lebte, besser kennenlernt. *b) 1. im späten Mittelalter – 1486 bis 1546* *2. schrecklich, dunkel, voller Krankheiten, Armut, Ungerechtigkeit, Angst* *3. arm, mussten schuften, manchmal auch hungern* *4. Kaiser war Oberhaupt, Fürsten und Adelige ihm unterstellt, hatten über Leibeigenen alle Macht* *5. waren abergläubisch, brutal, grausam, hatten vor allem Angst* *6. viel Macht und Einfluss, konnte auch Menschen bestrafen, verstärkte Angst vor dem Tod (Fegefeuer, Hölle), verlangte Opfer, Klosterleben sollte Menschen und deren Familie heiligen …*
2	a) Brutalität: sehr gewalttätiges Verhalten b) Epidemie: Seuche, zeitlich und örtlich stark auftretende Infektionskrankheit c) Nation: Staat, Staatwesen, große Ansiedlung von Menschen gleicher Geschichte, Sprache, Kultur
3	a) Weil sie sich vieles nicht erklären konnten; Missernten schrieben sie Hexen oder dem Teufel zu. *b) Weil sie es nicht besser wussten, weil ihnen Bildung fehlte, weil sie es nicht gewohnt waren, selbst nachzudenken.*
4	a) Sie hatten Angst vor Krankheit, Prügel, Armut und am meisten vor dem Tod. *b) Indem die Kirche ihnen ausmalte, was sie nach dem Tod, nämlich im Fegefeuer und in der Hölle für schreckliche Qualen erwarteten, verstärkte sie die Angst vor dem Tod noch mehr, deshalb gehorchten Menschen der Kirche, weil sie ja auch alles geglaubt haben.*
5	a) Zölibat: pflichtgemäße Ehelosigkeit aus religiösen Gründen b) Luxus: kostspieliger Lebensstil, nur zum Vergnügen betriebener Aufwand c) Kardinal: höchster katholischer Würdenträger nach dem Papst d) Eucharistie: ein anderes Wort für Abendmahl; Sakrament des Abendmahls in der katholischen Kirche *d) Menschen, die für andere allgemeingültige und harte Regeln aufstellen, sich selbst aber nicht daran halten, kann man scheinheilig nennen, betrügerisch, unehrlich, heuchlerisch.*
6	a) Weil sie total heilig leben wollten, um Fegefeuer und Hölle zu vermeiden. b) Frauen, die im Kloster leben, nennt man Nonnen oder Ordensschwestern.
7	a) Weil ihre Familien hofften, dass sie dadurch mitgeheiligt würden, aber auch weil sie so arm waren und die Kinder im Kloster besser versorgt waren. b) Nonnen oder Mönche durften das Kloster niemals mehr verlassen. Wer ihnen bei der Flucht half, konnte mit dem Tode bestraft werden.
8	Martin Luthers Taufe war am 11. November 1483.
9	Verben: litt, war 2x, besuchte, prügelten, durfte. a) Martin besuchte die Domschule in Magdeburg ca. ein Jahr lang.
10	a) Die heutige Weltsprache, die von vielen Menschen verstanden wird, ist Englisch. *b) Ich denke, es ist sogar sehr wichtig, eine gemeinsame Weltsprache zu beherrschen, weil man Menschen aus anderen Kulturen und fremden Ländern heute noch häufiger und einfacher als damals begegnen kann, z.B. auf Reisen, durch Handelsbeziehungen, im Urlaub, im Internet usw.. Eine Verständigung in Englisch ist daher für alle sehr nützlich.*
11	a) Magister: Studienabschluss in einigen Hochschulfächern, vergleichbar mit Diplom. *b) Man kann nach einem Jurastudium als Jurist in einer Firma als Rechtsberater arbeiten, oder Rechtsanwalt, Staatsanwalt oder Richter werden.*
12	a) Martin Luther war, als er diesen Entschluss fasste, genau 21 Jahre und 8 Monate.
13	a) Zwischen dem Gelübde und dem Eintritt ins Kloster lagen exakt 14 Tage. *b) Weil man im Kloster zwar heilig leben konnte, aber kein Geld verdiente. Als Rechtsanwalt hätte Martin reich werden können und das wäre Martins Vater wohl wichtiger gewesen.*
14	a) In einem Theologiestudium lernt man viel über Gott die Bibel und Jesus Christus, aber auch über die Kirche und ihre Geschichte. b) Martin war, als er Lehrer wurde, ungefähr 25 Jahre alt.

Copyright: UKS-Material

Lösungen zu Textabschnitten 15 bis 19:

15

a) Martin war entsetzt über den Reichtum der Kirche und über den Luxus, in dem der Papst lebte, weil die Kirche sonst immer nur predigte, dass ein Leben in Armut (wie im Kloster) vor Gott besser angesehen sei.
b) Wer ins Kloster eintrat, musste ein Gelübde ablegen, in Armut zu leben. Als Mönch lebte Martin in einer kahlen Zelle und nicht in einem Palast.

16

Martin war ungefähr 29 Jahre alt, als er Professor wurde.

17

a) Ob er als fehlerhafter Mensch für Gott gut genug sei, ob Gott ihm vergeben könne und ob er je in den Himmel käme.
b) Die Menschen sollten Geld an die Kirche zahlen, damit Gott ihnen ihre Fehler und Sünden vergeben könnte.
c) In den Ablassbriefen stand drin, wie viel jemand bezahlt hatte und welche Sünden dafür vergeben wurden.
d) Martin war mit den Ablassbriefen nicht einverstanden, weil es nicht sein konnte, dass der Glaube an Gott ein Geschäft war, und weil die armen Leute ja dann nie Vergebung bekommen könnten, einfach deshalb, weil sie kein Geld hatten, um es zahlen zu können.

18

Der Schreiber des Römerbriefes ist der Apostel Paulus. Vers Römer 1, 17:
(17) Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben: wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): Der Gerechte wird aus Glauben leben.
a) Martin ist fröhlich, weil er erkannt hat, was Gott wirklich will, und dass er Vergebung von Gott geschenkt bekommt - einfach dadurch, dass er an ihn glaubt und ihm vertraut.

19

b)

ALLEIN CHRISTUS – SOLUS CHRISTUS

Römerbrief, Kapitel 3, Verse 22 bis 24

Luther-Übersetzung: (22) Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die da glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: (23) Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollen, (24) und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.

HFA (Hoffnung für Alle) - moderne Übersetzung:

(22) Gott spricht jeden von seiner Schuld frei und nimmt jeden an, der an Jesus Christus glaubt. Nur diese Gerechtigkeit lässt Gott gelten. Denn darin sind die Menschen gleich: (23) Alle sind schuldig geworden und spiegeln nicht mehr die Herrlichkeit wider, die Gott dem Menschen ursprünglich verliehen hatte. (24) Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat.

ALLEIN GNADE – SOLA GRATIA

Epheserbrief, Kapitel 2, Verse 8 und 9

Luther-Übersetzung: (8) Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, (9) nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.

HFA - moderne Übersetzung:

(8) Denn nur durch seine unverdiente Güte seid ihr vom Tod gerettet worden. Das ist geschehen, weil ihr an Jesus Christus glaubt. Es ist ein Geschenk Gottes und nicht euer eignes Werk. (9) Durch eigne Leistungen kann ein Mensch nichts dazu beitragen. Deshalb kann sich niemand etwas auf seine guten Taten einbilden.

ALLEIN GLAUBE – SOLA FIDE

Römerbrief, Kapitel 3, Verse 28

Luther-Übersetzung: So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

HFA - moderne Übersetzung:

(28) Also steht fest: Nicht wegen meiner guten Taten werde ich von Gott freigesprochen, sondern allein deshalb, weil ich mein Vertrauen auf Jesus Christus setze.

ALLEIN BIBEL – SOLA SCRIPTURA

2. Timotheus-Brief, Kapitel 3, Vers 16:

Luther-Übersetzung: Denn alle Schrift, **von Gott eingegeben**, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.

HFA - moderne Übersetzung:

(16) Denn die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen; sie hilft uns, unsere Schuld einzusehen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen und so zu leben, wie Gott gefällt.

Copyright: UKS-Material

Lösungen zu Textabschnitten 20 bis 32:

20

a) Am 31. Oktober 1517 hängte Martin Luther die 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg.
b) Er wollte damit nur erreichen, dass alle Studenten, Professoren und Kirchenmitarbeiter darüber diskutieren sollten.
c) Sie sollten sich nur wieder auf das besinnen, was in der Bibel steht und auf Jesus Christus, anstatt die Menschen mit den habgierigen Ablassbriefen zu beschweren.
d) Reformation bedeutet übersetzt Erneuerung, hier ist die Erneuerung der Kirche damit gemeint.

21

a) Martin Luther sollte die neue Lehre zurücknehmen, weil die Kirche ihre Macht und ihren Reichtum behalten wollte. Wenn die Leute nicht mehr für Ablässe bezahlen würden, wäre es bald vorbei mit den zusätzlichen Geldquellen.
b) Ein Ketzer ist jemand, der bewusst Falsches über den Glauben aussagt, aber Martin Luther hatte nur das wieder ans Licht geholt, was schon seit weit über tausend Jahren in der Bibel stand. Da waren eher die anderen die Ketzer gewesen.

22

Papst Leo der 10. war Luthers Gegner.

23

a) Seit der Papst die Urkunde geschickt hatte, waren 179 Tage vergangen.
b) Er wollte damit offen zeigen, dass er sich nicht vom Papst einschüchtern lassen wollte. Er hoffte sicher auch, dass die Menschen in seiner Umgebung genauso dachten wie er, und dass sie ihn unterstützen würden.

24

a) Martin durfte nicht mehr am Abendmahl (Eucharistie) teilnehmen. Das war damals eine ganz furchtbare Strafe, weil die Menschen so große Angst davor hatten, dann auf jeden Fall in die Hölle zu kommen. Außerdem sollte Martin nach Rom ausgeliefert und dort bestraft werden.

25

a) Am Reichstag nahmen Kaiser Karl V., ein Abgesandter des Papstes und viele Landesfürsten teil.
b) Gegen das Gewissen zu handeln, bedeutet, etwas zu tun oder zu sagen, von dem ich schon vorher weiß, dass es falsch ist und ich mich dadurch schuldig mache.

26

a) Wer für vogelfrei erklärt wurde, hatte keinen Schutz mehr. Jeder konnte ihn fangen, einsperren, foltern oder töten. Man durfte einer Person auch nicht helfen, die vogelfrei war, weil man sich sonst selbst strafbar machte.

27

a) Worms liegt in Rheinland-Pfalz. b) Wittenberg liegt in Sachsen-Anhalt. c) Die Wartburg liegt in Thüringen.

28

a) Martin musste sich auch noch tarnen, damit die Leute, die auf der Wartburg arbeiteten (Knechte, Mägde) ihn auch nicht erkennen sollten und ihn sonst womöglich verraten hätten.

29

a) Das Neue Testament besteht aus 26 Teilen. b) Es enthält insgesamt: 4 Geschichtsbücher, 21 Briefe und ein prophetisches Buch.

30

a) Der erste Teil der Bibel heißt das Alte Testament.
b) Das Alte Testament war ursprünglich in Hebräisch, das Neue Testament in Griechisch geschrieben worden.
c) Weil es die Bibel nur in Latein gab, konnten nur Gelehrte und Kirchenmitarbeiter sie lesen und verstehen.
d) Dialekt bedeutet Mundart, eine Sonderform der Sprache, die nur in bestimmten Gegenden gesprochen wird.
e) …kann in Hannover und Celle weggelassen werden …

31

Siehe Tabelle auf **31a**

32

a) Weil die Kirche den Menschen die Bibel immer vorenthalten hat.
b) Er will, dass alle selbst ihren Glauben anhand der Bibel überprüfen sollten und nicht, dass die Kirche vorschreibt, was und wie jeder zu glauben hat.
c) Alle sollen entdecken, dass Gott ihnen vergibt, wenn sie ihre Schuld bereuen und an Jesus Christus glauben.
d) Weil sie erkannten, dass da die Wahrheit steht, weil es eine gute Botschaft ist und weil die Menschen dadurch Befreiung von ihrer Angst vor dem Tod erlebten.

Copyright: UKS-Material

31a fromm	friedfertig	Feuereifer
gut, tüchtig, gläubig	So ist jemand, der immer bereit ist, sich ohne Streit mit anderen zu einigen.	besonders großen, emsigen Einsatz zeigen
Sündenbock	Machtwort	Geizhals
jemand, dem man die Schuld für Fehler oder Misserfolge zuschiebt	nach einer langen Diskussion energisch verbal durchgreifen	unangenehm sparsamer Mensch
Langmut	Ölgötze	Lästermaul
sehr große Geduld	mit Öl bemalte oder gesalbte Götterfigur, die nur unbeweglich dasitzt	jemand, der ständig und gerne über andere tratscht, negativ redet
Lückenbüßer	wetterwendisch	Hanswurst
Ersatzmann, den eigentlich keiner will	launenhaft sein, unbeständig, unzuverlässig, unberechenbar	ein dummer, alberner Mensch, den man nicht ernst nehmen kann
Tohuwabohu	ruchlos	Lotterleben
ein sehr großes Durcheinander und Chaos	total rücksichtslos und gewissenlos	liederliches, lockeres, nicht anständiges Leben verbunden mit Faulheit
Lockvogel	Denkzettel	Spitzbube
jemand, der andere über seine wahren Absichten täuscht und sie damit in eine Falle schickt	jemanden auf sein falsches Verhalten hinweisen, damit es nicht vergessen wird - auch sich rächen	jemand, der pfiffig und ein bisschen frech ist, der etwas Verbotenes tut
Gewissensbisse	Morgenland	Trübsal
Schuldbewusstsein, das schmerzt	Orient	tiefe Traurigkeit

Copyright: UKS-Material

Lösungen zu Textabschnitten 33 bis 42:

33

a) Johannes Gutenberg erfand das Drucken mit beweglichen Druckstöcken.
b) Lettern bestehen aus Metall.
c) Evangelium ist ein Wort aus der griechischen Sprache und es heißt übersetzt: gute Botschaft, gute Nachricht.
d) Durch den Buchdruck entstanden in kurzer Zeit viele Seiten der Bibel und viele Flugblätter, die dann verteilt werden konnten und so für die Ausbreitung der Reformationsbewegung sorgten.

34

a) Früher konnten nur die Söhne von wohlhabenden Familien die Schule besuchen.
b) Nur Mädchen, die im Kloster lebten, durften auch lesen und schreiben lernen.
c) Weil er wollte, dass alle Menschen die Bibel lesen konnten – Männer und Frauen.
d) Das Mittelalter ging zu Ende, weil die Menschen ein neues Selbstbewusstsein bekamen und sich nicht mehr von den Herrschenden alles vorschreiben lassen brauchten. Wer lesen kann, der kann selbst entscheiden, was er glaubt. Menschen, die selbst überprüfen können, gewinnen dadurch die Freiheit der eigenen Entscheidung.

35

a) Die Freunde von Martin Luther hießen Philipp Melanchthon und Lucas Cranach.
b) Philipp Melanchthon unterstützte die Übersetzung des Alten Testaments und Lukas Cranach malte immer die Illustrationen zu Luthers Büchern.

36

a) Katharina war ungefähr 24 Jahre alt.

37

a) Katharina möchte in Freiheit leben, weil sie daran zweifelt, dass es Gottes Willen entspricht, immer nur Opfer und Zwänge aushalten zu müssen und von seiner guten Schöpfung ausgesperrt zu werden.
b) Es galt damals als große Sünde und Verbrechen, das Kloster wieder zu verlassen.
c) Die Familien nehmen geflüchtete Nonnen nicht auf, weil sie sich nicht strafbar machen wollten und auch die Schande vermeiden wollten.

38

a) Mönche konnten als Männer einen Beruf ergreifen und sich den Lebensunterhalt selbst verdienen – was Frauen damals nicht durften.

39

a) Katharina hatte vielleicht Liebeskummer, weil der reiche Kaufmannssohn sie nicht heiraten durfte. Der reiche Kaufmannssohn hatte sicher auch Liebeskummer, weil seine Eltern ihm nicht erlaubten, Katharina zu heiraten. Martin hatte vielleicht auch Liebeskummer, weil die hübsche Ave einen anderen Mann geheiratet hatte.
b) Ich finde …Heutzutage kann eine Frau glücklicherweise einen Beruf erlernen, studieren und sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen. Für alle Fälle gibt es auch noch Hartz IV.
c) Heiraten ohne Liebe ….oh nee …
d) Andere Länder, andere Religionen, andere Sitten – da gibt es das schon, dass Mädchen und auch Jungen von den Eltern die Ehepartner ausgesucht bekommen. Zum Glück ist es hier verboten, sie dann auch zur Heirat zu zwingen.

40

a) Skeptisch bedeutet misstrauisch, zweifelnd, ungläubig.
b) Na ja, begeistert scheinen sie wirklich nicht zu sein. Katharina sieht sehr entschlossen aus und ein bisschen herrschsüchtig. Martin Luther schaut gelangweilt oder etwas schlecht gelaunt aus.
c) Ich stelle mir vor, ….. dass in einer solchen Ehe jeder „sein Ding" macht, aber dass es keine richtige Gemeinschaft gibt. Es geht nicht herzlich zu in solch einer Beziehung, bestimmt wird auch nicht viel geredet oder gelacht. …. z. B.

41

a) Auf jeden Fall gefielen Martin die Veränderungen – wer wohnt schon gern in einer Bruchbude, oder?
b) Weil die Renovierung des halb verfallenen Klosters viel Geld verbrauchte, musste sich Katharina etwas überlegen, wie sie noch Geld in die Kasse bekommt.
c) Martin Luther war berühmt und die Menschen wollten ihn gern kennenlernen, außerdem wohnten ja noch die Studenten im Haus und die Luthers galten wohl als sehr großzügig, deshalb saßen auch arme Leute mit am Tisch.
d) Damals starben oftmals die Eltern von kleinen Kindern an schlimmen Seuchen und die Kinder wurden dann von Verwandten in die Familie aufgenommen, denn Waisenhäuser oder Kinderheime gab es ja nicht.

42

a) Die beiden sehen jetzt entspannter aus. Die Ehe schien ihnen gut zu bekommen.
b) Das war wohl ein bisschen lustig gemeint, weil Katharina oft in der Familie die Männerarbeit übernahm und alle herumkommandierte.
c) Na, das geht aber gar nicht …was für ein Glück, dass das Mittelalter vorbei ist!

Copyright: UKS-Material

Lösungen zu Textabschnitten 43 bis 53:	
43	*Von außen war die evangelische Kirche durch den Papst und die römisch-katholische Kirche bedroht und auch vom Kaiser. Von innen war sie gefährdet, weil ihre eigenen Leute sich zerstritten und es Missverständnisse gab, die zu Aufständen und Gewalttaten führten (steht aber erst in* 44 *und* 45).
44	a) Die beiden Reformatoren Ulrich Zwingli und Johannes Calvin wirkten in der Schweiz. Der Reformator Martin Bucer war in Straßburg – heute Frankreich. b) Sie gründeten die Evangelisch-reformierte Kirche.
45	*Wenn Luther die Bauern mehr unterstützt hätte, … wäre es ihnen später besser ergangen, vielleicht hätten die Fürsten alles eingesehen und sich geändert …. oder aber: Es hätte noch mehr Aufstände gegeben und alles wäre noch schlimmer geworden – alles Spekulation… man weiß es nicht.* *Luther wollte keinen politischen Aufstand, keine Revolution. Die alte Ordnung war zwar ungerecht, gab aber ein Mindestmaß an Stabilität. Trotzdem war Luthers Reaktion unangemessen. Es hätte vielleicht genügt, wenn er klargestellt hätte, dass die Bauern nicht in seinem Namen handelten und er noch einmal mit Nachdruck alle zur Mäßigung aufgerufen hätte.* *b) Die Gefahr, dass es mit Luthers Unterstützung zu noch mehr Blutvergießen gekommen wäre, ist nicht auszuschließen – die Bauernheere waren sowieso von Anfang unterlegen. Sie zu weiteren Kämpfen aufzustacheln, wie es Thomas Müntzer tat, wäre auch unverantwortlich gewesen.*
46	a) Weil Kaiser Karl V. mit dem Krieg gegen Frankreich noch abgelenkt war. b) Weil der Kaiser die Macht der alten Kirche und seine eigene wieder festigen wollte. *c) Ich finde, dass der Name Evangelische Kirche besser passt, weil es ja um die gute Nachricht, das Evangelium, geht. Das war Luther ja am wichtigsten, nicht der Protest gegen die alte Kirche.*
47	a) Weil Luther immer noch unter Reichsacht stand, damit ist gemeint, dass er für vogelfrei erklärt wurde, stand er deshalb in Gefahr, verhaftet zu werden. b) Philipp Melanchthon durfte die 28 Artikel des evangelischen Glaubens vortragen. c) Das Augsburger Bekenntnis ist auch heute noch das wichtigste Bekenntnis der evangelischen Kirche.
48	1. Die evangelischen Fürsten hatten sich zu einem Verteidigungsbündnis zusammengeschlossen, dem Schmalkaldischen Bund, damit wollte sich der Kaiser nicht anlegen. 2. Der Kaiser brauchte die Unterstützung der evangelischen Fürsten im Kampf gegen das türkische Heer, das dabei war, Europa zu erobern.
49	Martin Luther war an seinem Todestag genau 62 Jahre, 3 Monate und 7 Tage.

50, 51, 52, 53
Die folgenden Arbeitsblätter können zur Wiederholung eingesetzt werden oder als Test.

Copyright: UKS-Material

50 / 52 Martin Luthers Leben und die Reformation – ein Zeitfahrplan

10.11.1483	Geburt von Martin Luther in Eisleben
1497	Schulzeit in Mansfeld
1498	Domschule in Magdeburg
29.1.1499	Geburt von Katharina von Bora – Luthers späterer Ehefrau
1498-1501	Lateinschule in Eisenach
1501-1505	Grundstudium an der Universität Erfurt;
1505	Abschluss als Magister und Beginn des Jurastudiums
2.7.1505	Schock durch Gewitter und Gelübde ins Kloster einzutreten
17.7.1505	Eintritt ins Kloster der Augustinereremiten in Erfurt
3.4.1507	Priesterweihe im Dom zu Erfurt
1508	Martin Luther wird Lehrer an der Universität
1511	Reise nach Rom mit anderen Ordensbrüdern
1512	Luther bekommt den Doktortitel und wird Professor für Theologie
Tag X zwischen 1512 und 1515	Turmerlebnis – Martin Luther entdeckt die Wahrheit in der Bibel
31.10.1517	Anschlag der 95 Thesen an der Tür der Schlosskirche zu Wittenberg
1518	Luther wird von Kardinal Cajetan verhört und soll widerrufen
15.6.1520	Papst Leo X. schickt Bannandrohungsurkunde
10.12.1520	Luther verbrennt die Urkunde vom Papst öffentlich

Datum	Name:	Klasse:	Punkte/Note:

Copyright: UKS-Material

51 / 53 Martin Luthers Leben und die Reformation – ein Zeitfahrplan

3.1.1521	Papst schickt die Urkunde (Bannbulle) – Luthers Kirchenausschluss
17.4.1521	Luther kommt zum Reichstag nach Worms zu Kaiser Karl V.
18.4.1521	Luther widerruft seine neue Lehre nicht.
26.4.1521	Kaiser Karl V. erklärt ihn für vogelfrei – jeder kann ihn jetzt töten
4.5.1521	vorgetäuschter Überfall und Schutzhaft auf der Wartburg durch den Kurfürsten
bis 1.3.1522	Aufenthalt auf der Wartburg, Übersetzung des Neuen Testaments
Ende Sept. 1522	Luthers Übersetzung des Neuen Testaments steht gedruckt zur Verfügung
1523	Katharina von Bora bekommt Luthers Schriften zu lesen
Ostern 1522	Katharina flieht mit 11 weiteren Nonnen aus dem Kloster Marienthron
1524	Beginn der Bauernkriege in Süddeutschland
13.6.1525	Hochzeit von Katharina von Bora und Martin Luther
1525-1526	weitere Bauernkriege in Thüringen und Sachsen
1529	Reichstag in Speyer – evangelischer Glaube soll verboten werden
19.4.1529	evangelische Fürsten legen Protest gegen Reichstagsbeschluss ein – deshalb Protestanten genannt
25.6.1530	Reichstag zu Augsburg – Philipp Melanchthon trägt Augsburger Bekenntnis vor
27.2.1531	Verteidigungsbündnis der evangelischen Fürsten – Schmalkaldischer Bund
23.7.1532	Nürnberger Religionsfrieden wegen Gefahr türkischer Eroberung geschlossen
17.2.1546	Martin Luther stirbt in Eisleben

Datum	Name:	Klasse:	Punkte/Note:

Copyright: UKS-Material

Teil 2 - Luthers Werke

Lösungen zu Textabschnitten 54 bis 60:

54 Mit dem Wappensiegel konnte man Dokumente beglaubigen, deren Echtheit und Gültigkeit beweisen. Durch das einmalige und unverwechselbare Bild, das in weiches Wachs eingedrückt wurde, wusste jeder, dass dieses Dokument oder Buch wirklich vom Besitzer des Wappensiegels stammte.

55
a) Martin Luther bekam den Siegelring 1530 von Prinz Johann Friedrich geschenkt.
b) Luther selbst bestimmte das Motiv für sein Wappensiegel.
c) Die Buchstaben VIVIT fügte seine Ehefrau Katharina ein.

56

Kreuz	Herz	Rose	Hintergrund	Buchstaben	Ring	Quadrat mit Bleistift
schwarz	rot	weiß	hellblau	goldfarben	goldfarben	hell-/dunkelgrau

57
In der Diskussion können auch andere Argumente gesammelt werden.
a) Das wichtigste Buch der Reformation war die Bibel in verständlicher deutscher Sprache. Durch die Bibel wurden Menschen gelehrt, selbst nachzudenken, ihren Glauben an der Heiligen Schrift zu überprüfen. Das gemeinsame Hochdeutsch, das überall im Land verstanden wurde, war auch ein positiver Effekt der Bibelübersetzung. Wenn man sich untereinander verständigen kann, gibt es weniger Missverständnisse.
b) Diese Vorschläge sind von der Kirche umgesetzt: c., d., e. und f.
c) Diese Vorschläge von Martin Luther sind vom Staat umgesetzt: a., b., g. und h.
d) Ich finde ….

58
In der Diskussion können auch andere Argumente gesammelt werden.
a) Wenn Priester nicht verheiratet sind und sich nicht um eine Familie kümmern müssen, haben sie mehr Zeit für die Gemeinde und für Gott.
b) Wenn der Pfarrer nicht verheiratet ist, kann er die Probleme von Familien nicht so gut verstehen, außerdem wünscht sich doch jeder eine eigene Familie und es ist für den Pfarrer trostlos, wenn er keine hat.
c) Bei mir müsste es ….
d) Mein Vater …meine Mutter ….

59
In der Diskussion können auch andere Argumente gesammelt werden.
1. Korintherbrief Kapitel 10, die Verse 23 und 24: (23) Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf. (24) Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient.
a) Freiheit ist für mich ….
b) Beispiel: Wenn meine Eltern mir erlauben, bis 1 Uhr nachts wegzubleiben, ich weiß aber, dass sie dann nicht schlafen können, weil sie sich darum sorgen, ob ich heil nach Hause komme, dann verzichte ich darauf, so lange wegzubleiben und komme schon um 23 Uhr zurück.

60 In der katholischen Kirche gibt es diese Sakramente: Taufe, Eucharistie (Abendmahl), Firmung, Eheschließung, Buße (Beichte), Weihe (zum Priester, Bischof etc.), Krankensalbung

Copyright: UKS-Material

Lösungen zu Textabschnitten 57 bis 65:

61

Aus dem Kleinen Katechismus:
Das 4. Gebot lautet: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

62

Lieder von Martin Luther im evangelischen Kirchengesangbuch:

341 Nun freut euch lieben Christen gmein 1525
299 Aus tiefer Not schrei ich zu dir 1524
273 Ach Gott, vom Himmel sieh darein 1524
280 Es wolle Gott uns gnädig sein 1524
23 Gelobet seist du, Jesus Christ, 1524
125 Komm, Heiliger Geist, Herre Gott, 1524
124 Nun bitten wir den Heiligen Geist 1524
362 Ein feste Burg 1529
202 Christ, unser Herr, zum Jordan kam 1543
193 Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort 1543
319 Die beste Zeit im Jahr ist mein 1538
215 Jesus Christus, unser Heiland 1524
214 Gott sei gelobet und gebenedeit 1524
519 Mit Fried und Freud fahr ich dahin 1524
99 Christ ist erstanden 1529
191 Herr Gott, dich loben wir 1529
24 Vom Himmel hoch, da komm ich her 1535
25 Vom Himmel kam der Engel Schar 1543
101 Christ lag in Todesbanden 1524
102 Christus, unser Heiland 1524
126 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist 1524
183 Wir glauben all an einen Gott 1524
344 Vater unser im Himmelreich 1539
421 Verleih uns Frieden gnädiglich 1529
231 Dies sind die heilgen Zehn Gebot 1524
4 Nun kommt der Heiden Heiland 1524

63

In Psalm 46 wird Gott als Zufluchtsort in Kriegs- und Katastrophenzeiten beschrieben, der hier mit einer sicheren Stadt (Burg) verglichen wird, in der man geschützt leben kann, auch wenn draußen die Feinde wüten.

63a bis 63d

Aufgaben: lesen
a) Ausmalen, b) beide Strophen auswendig lernen.

64

a)
1. Liturgie: Wechselgesang zwischen Pfarrer und Gemeinde – Ordnung des Gottesdienstablaufs
2. Choral: kirchlicher Gemeindegesang, Lied mit geistlichem Inhalt
b) Es kommen Angst, Demut und großes Vertrauen in Gottes Kraft zum Ausdruck. Man spürt, dass das Lied in Kriegszeiten gedichtet wurde.

65

I. Verzweiflung des Menschen, vor Gott nicht bestehen zu können:
Strophen: 2 und 3
II. die Erlösungstat Gottes durch Jesus Christus:
Strophen: 4, 5, 6
III. und als Folge daraus Trost und Freude dem, der das im Glauben annimmt:
Strophen: 1 und 7

66

Aus Lukas Kapitel 2, Verse 10 bis 18:
Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Die Strophen 1 bis 5 passen zu den Versen.

67

Ich habe diese These ausgewählt, weil …
Die 2. These, die ich gut finde, ist …

68

Diskutiert in der Klasse darüber.

69

Schreibe eine eigene Stellungnahme zu Luther. Vier oder fünf Sätze genügen.

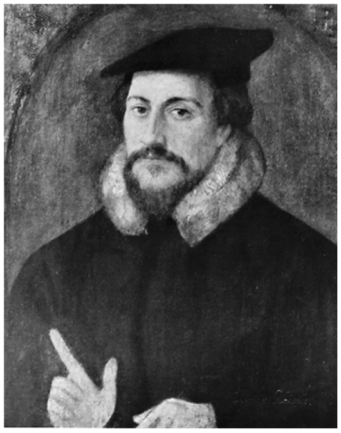
70 bis 72

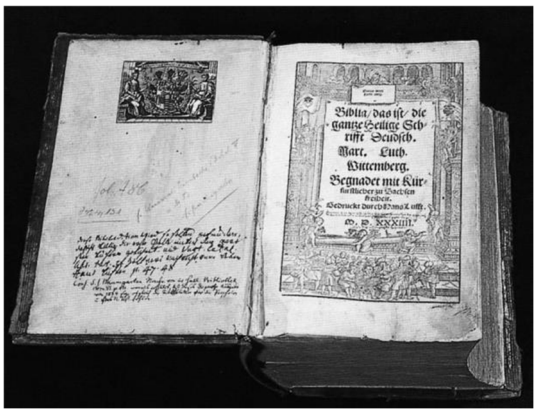
Wiederholung zum ganzen Thema oder als Test einsetzbar

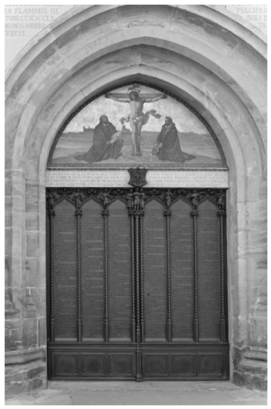
Copyright: UKS-Material

70 Luthers Leben und die Reformation in Bildern 1

Aufgaben: Suche in der Biographie die Titel der Bilder und trage sie in das freie Feld darunter ein. **20 P**unkte

		
Luther als Mönch	Die Wartburg bei Eisenach, wo Luther sich verstecken konnte	Johannes Calvin, ein Schweizer Reformator

		
Luthers Schrift an die evangelischen Fürsten	Martin und Katharina Luther 1528	Die erste gedruckte deutsche Bibel in der Übersetzung von Martin Luther

			
Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen	Die erste Gutenberg-Bibel in Latein	Ulrich Zwingli, ein Schweizer Reformator	Die Tür der Schlosskirche in Wittenberg

Copyright: UKS-Material

71 Luthers Leben und die Reformation in Bildern 2

Aufgaben: Suche in der Biographie die Titel der Bilder und trage sie in das freie Feld darunter ein. **20 P**unkte



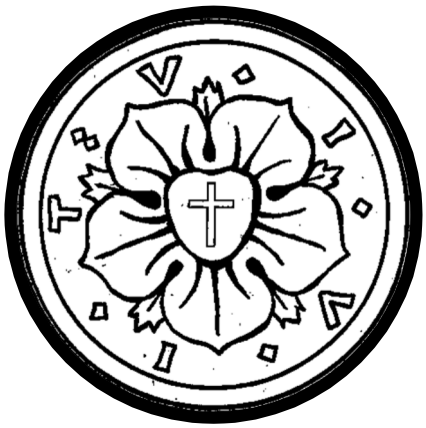
Luthers Zimmer auf der Wartburg



Der prächtige Petersdom in Rom



Martin Luther wird von Kardinal Cajetan verhört



Luthers Wappensiegel – die Lutherrose



Luthers Gegner – Papst Leo X.



Martin Luther mit dem Kleinen Katechismus



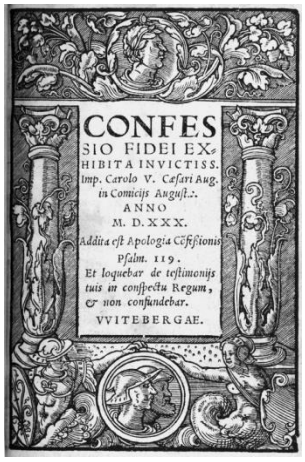
Luthers Freund und Mitreformator Philipp Melanchthon



Das erste evangelische Kirchengesangbuch



Kaiser Karl V. – Luthers politischer Gegenspieler



Das Augsburgische Bekenntnis

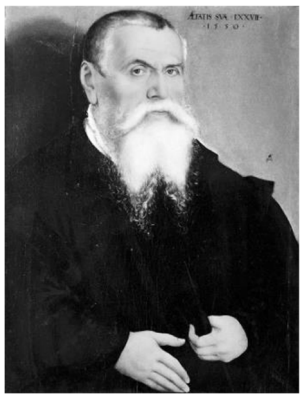
Copyright: UKS-Material

72 Luthers Leben und die Reformation in Bildern 3

Aufgaben: Suche in der Biographie die Titel der Bilder und trage sie in das freie Feld darunter ein. **20 P**unkte



Der Straßburger Reformator Martin Bucer



Der Maler Lucas Cranach

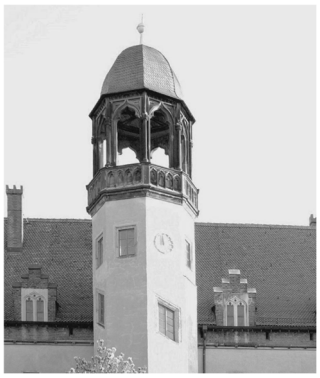


Der Erfinder des Buchdrucks Johannes Gutenberg



Die Ehefrau von Martin Luther Katharina von Bora

Von Marcus Singer
(shifted & brightened by Rabanus Flavus)



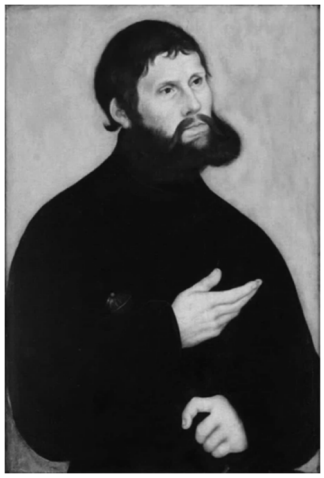
Turm des Schwarzen Klosters in Wittenberg



Dr. Martin Luther als Professor
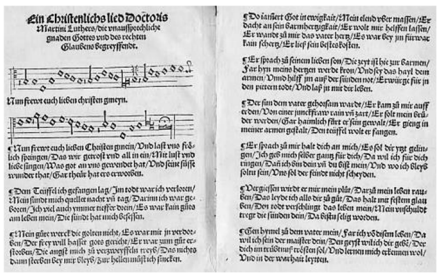


Die Bannbulle des Papstes – Luthers Kirchenausschluss



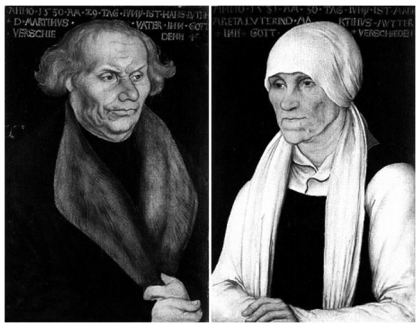
Martin Luther als Junker Jörg



Martin Luther auf dem Reichstag von Worm vor Kaiser Karl V.



Das Lied „Nun freut euch lieben Christen gmein" aus dem Acht-Liederbuch



Die Eltern von Martin – Hans und Margarete Luther

	Name:	Klasse:	Punkte/Note:

Copyright: UKS-Material

Teil 3 - Luthers Zitate

Lösungen zu Textabschnitten 73 bis 75:

73 a) Martin Luther hat viel geschrieben und gesprochen und viele eifrige Studenten haben alles mitgeschrieben, was er sagte.
b) Zitate sind Aussprüche oder geschriebene Sätze von bedeutenden Persönlichkeiten.
c) Die Ausdrucksweise im Mittelalter war ziemlich grob und wüst.

74 Die wichtigste Aussage an dem Zitat ist: Sei vernünftig, sei eindeutig, sei ehrlich – damit lebst du besser.

75 Hier sollte nur der Umgang mit dem Sprüche-Plakat bzw. das Eintragen der Standorte (Zahlen-/Buchstabenkombinationen) geübt werden 1 B, 4 C usw.

76 bis **99** Tipps für ein kleines Reformationsfest oder Luther-Abschlussfest mit Kunstausstellung und Preisverlosung

Die folgenden Zitate-Detektiv-Aufgaben **76** bis **99** eignen sich gut, um sie in ein nettes Abschlussfest zu integrieren. Hier können die 24 Aufgaben so aufgeteilt werden, dass jeder Schüler nur **ein** Zitat bearbeitet. In diesem Falle lohnt es sich, das dreiteilige Sprüche-Plakat vergrößert im Klassenraum aufzuhängen, damit die Schüler zentral nachschauen und die Aufgaben lösen können.

Ebenso kann der Ausmal-/Geburtstagskalender aufgeteilt werden, sodass jeder Schüler ein Blatt von insgesamt 36 ausmalen kann.

Zum Abschluss des gesamten Luther-Projektes können dann alle Ausmalergebnisse präsentiert werden – in Form **einer kleinen Ausstellung oder eines Kunstwettbewerbs** (externe Jury – Kunstlehrerin) im Rahmen eines Abschlussfestes:

- ausgemalte Kalenderblätter
- Zitate-Schmuckblätter in Schönschrift gestaltet und verziert (hier sollte schon jeder Schüler mitmachen)
- Liederblätter und Lutherrose ausgemalt - freiwillig

Wer etwas beim Abschlussfest präsentieren kann, darf bei der **Preisverlosung** mitmachen. Vorschlag für Preise: Drei Hauptpreise, ansonsten Lutherkekse, Lutherbonbons oder irgendwelche Kleinigkeiten, die Freude machen. Evtl. können auch Eltern ausrangierte Bücher/Spiele etc. beisteuern. Jeder Schüler erhält für jedes eingereichte „Kunstwerk“ oder jeden Beitrag zum Fest jeweils **ein Los**. Die Gewinnchancen steigen also, je mehr der Schüler sich aktiv beteiligt.

Vorschläge für weitere Programmpunkte beim Reformations-/Luther-/Abschlussfest:

- Die korrekt zugeordneten und in Schönschrift aufgemalten **Zitate** können von jedem Schüler **mit Erklärungstext vorgetragen/vorgelesen** werden - mit anschließender Diskussion (auch dafür gibt es je ein Los)
- **Wer mag, kann auswendig gelernte Liedverse vortragen** (auch dafür gibt es Lose)
- **Luther-Lieder auf YouTube anhören oder selber singen (**fürs Singen - Solo, Duett oder Terzett - gibt’s auch je ein Los)
- **Spiel mit Luthers Wortschöpfungen:** Die Lösungstabelle **31a** horizontal an den dünnen Linien zerschneiden, sodass Wort und Erklärung **nicht** zusammenpassen. Siehe Beispiel unten!
  Jeder Schüler erhält einen Zettel.
  Nun werden drei Stühle in die Mitte gestellt – hintereinander, wie im Bus. Ein Schüler setzt sich auf den mittleren Stuhl und liest seinen Zettel vor – siehe Beispiel.
  Alle müssen ihre Zettel prüfen, ob **Machtwort** unten in der Zeile darauf steht oder ob oben … **mit Öl bemalte Götzenfigur** …. Wer etwas Passendes auf seinem Zettel hat, rennt los und setzt sich ganz schnell auf den **korrekten** der zwei freien Stühle in der Mitte (**Machtwort** vorn, der … **mit Öl bemalte** … hinten) – wie es auf der Tabelle auch angeordnet war. Wer zuerst den korrekten Platz erreicht hat, bekommt ein Los. Wer zu spät kam, darf sich in Mitte setzen und das Spiel fortsetzen.
  Solange weiterspielen, bis jeder mindestens mal ein Los bekommen hat.

Beispiel:

Nach einer langen Diskussion energisch verbal durchgreifen
Ölgötze

Copyright: UKS-Material

Lösungen zu Zitate-Detektiv-Aufgaben 76 bis 99:	
76 **1 B**	Gute Werke haben keinen Namen.
77 **4 C**	Tritt fest auf, mach's Maul auf, hör bald auf!
78 **3 A**	Friede, wenn möglich, aber die Wahrheit um jeden Preis.
79 **6 C**	Anstrengungen machen stark und gesund.
80 **1 A**	Glaube nicht alles, was du hörst, sage nicht alles, was du willst, tue nicht alles, was du magst!
81 **3 B**	Voll sein und müßiggehen ist die größte Plage auf Erden.
82 **5 C**	Der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen.
83 **6 A**	Der ersparte Pfennig ist redlicher als der erworbene.
84 **1 C**	Wenn die Schulen zunehmen, steht's wohl im Land.
85 **4 C**	Denen, die wirklich arm sind, muss man helfen.
86 **1 D**	Dankbarkeit ist des Lebens höchste Freude.
87 **4 A**	Dass die Vögel der Sorge und des Kummers über deinem Haupt fliegen, kannst du nicht ändern. Aber dass sie Nester in deinem Haar bauen, das kannst du verhindern.
88 **5 B**	Nichts wird langsamer vergessen als eine Beleidigung und nichts eher als eine Wohltat.
89 **4 B**	Lernst du wohl, wirst du gebratener Hühner voll. Lernst du übel, musst du mit der Sau zum Kübel.
90 **4 D**	Auf böse und traurige Gedanken gehören ein gutes, fröhliches Lied und freundliche Gespräche.
91 **3 C**	Viel Reichtum tröstet nicht so sehr wie ein fröhliches Herz.
92 **2 B**	Kümmere dich nicht um ungelegte Eier.
93 **6 B**	Eine Lüge ist wie ein Schneeball: Je länger man ihn wälzt, desto größer wird er.
94 **5 A**	Die Erfahrung lehrt, dass durch Liebe weit mehr ausgerichtet werden könne, als durch knechtischen Zwang.
95 **2 C**	Den Frieden kauft man nie teuer, denn er bringt dem, der ihn kauft, großen Nutzen.
96 **2 D**	Das ist der Unterschied zwischen Tier und Mensch, dass dieser auch ein Sonntagskleid hat.
97 **3 D**	Geschieht nicht, was wir wollen, so geschieht, was besser für uns ist.
98 **4 D**	Die Welt ist voll alltäglicher Wunder.
99 **2 D**	Einen traurigen, verzagten Menschen fröhlich machen, ist mehr, als ein Königreich zu erobern.

Copyright: UKS-Material

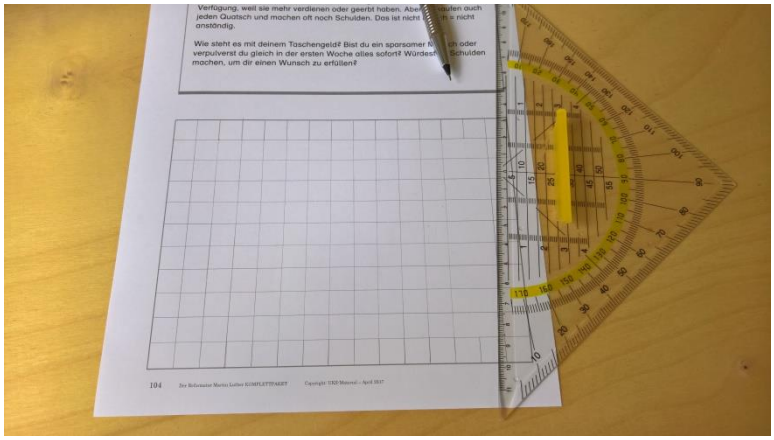
Die beiden folgenden Aufgabenblätter sind für ältere Schüler im Fach Ev. Religion konzipiert; sie können auch im Konfirmandenunterricht oder in der kirchlichen Jugendarbeit eingesetzt werden.

100 a	Ein halbes Dutzend Zitate von Martin Luther	
1 E	Weihnachten wäre nur eine romantische Geschichte von der Geburt eines besonderen Babys. Karfreitag wäre nur. die tragische Geschichte vom Sterben eines Unschuldigen - wenn es dabei geblieben wäre. Doch durch Ostern haben wir die Bestätigung, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist, weil er auferstanden ist und lebt. Das Grab ist leer – immer noch. Deshalb ist jeden Tag Ostern. **Bibeltext: 1. Korintherbrief, Kapitel 15, 20 bis 22**	Bei uns ist alle Tage Ostern, nur dass man einmal im Jahr Ostern feiert.
4 F	Ein anderer Theologieprofessor, Helmut Thielicke, hat es so ausgedrückt: Gott liebt uns nicht, weil wir wertvoll sind, sondern wir sind wertvoll, **weil** Gott uns liebt. **Bibeltext: 1. Johannesbrief, Kapitel 3, Vers 1**	Gottes Liebe sucht nicht das Liebenswerte, sondern sie schafft es.
2 F	Das ist auch ein guter Rat für Klassenarbeiten, Tests und Prüfungen: Lernen, lernen, lernen und sich so dahinterklemmen, als ob das Beten nichts nützt. Und danach so beten, als ob die ganze Paukerei nichts genützt hätte. Denn man weiß ja nie, was alles sonst noch bei Tests und Co. passieren kann: Aufregung, Blackout, das Falsche gelernt Aber eins ist schon klar: Faulpelzigkeit kann Gott ganz bestimmt nicht belohnen! **Bibeltext: Sprüche Salomos, Kapitel 2, Vers 7**	Man muss beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt, und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt.
6 E	Die katholische Kirche praktiziert auch heute noch die Heiligenverehrung. Es bedeutet, dass besonders gute, gläubige Menschen nach ihrem Tode heiliggesprochen werden. Sie übernehmen dann nach katholischer Lehre Mittlerfunktionen zwischen Gott und Mensch. Dagegen argumentiert Luther, dass davon nichts in der Bibel steht. Stattdessen: **Bibeltext: 1. Timotheus-Brief, Kapitel 2, Vers 5**	Wer Christus hat, hat genug.
5 F	In der Bibel steht: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst. Nun fragten schon viele: Wer ist denn mein Nächster, den ich lieben soll? Was ist mit denen, die ich nicht leiden kann? Auch Jesus wurde diese Frage gestellt. Schau nach, welch spannenden Geschichte er als Antwort erzählt hat. **Bibeltext: Lukasevangelium, Kapitel 10, Verse 27 bis 37**	Unser Nächster ist jeder Mensch, besonders aber der, der unsere Hilfe braucht.
3 E	Wie die Zukunft im nächsten Jahr aussieht, ist ungewiss. Noch leben wir hier in Frieden und Freiheit. Aber es kann sich alles einmal ändern. In vielen Ländern herrschen schlimme Zustände. Da ist es gut, wenn wir auf Gott vertrauen können, dass er uns beschützt. **Bibeltext: Psalm 23**	Was kommt im neuen Jahr, kannst nicht durchschauen, musst hoffen und auf Gott vertrauen.

100 b	Ein halbes Dutzend Zitate von Martin Luther	
4 C	**Bibeltexte:** **Römerbrief, Kapitel 3, Verse 23 und 24** **Epheserbrief, Kapitel 2, Verse 8 und 9** **Römerbrief, Kapitel 3, Verse 28** **2. Timotheus-Brief, Kapitel 3, Vers 16**	Solus Christus. Sola gratia. Sola fide. Sola scriptura.
4 E	**Bibeltext:** **Brief an die Hebräer, Kapitel 11,** **Verse 1 bis 7**	Der Glaube ist der Anfang aller guten Werke.
2 E	**Bibeltext:** **1. Korintherbrief, Kapitel 10,** **die Verse 23 und 24.**	Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan.
4 F	**Bibeltext:** **Matthäus, Kapitel 24, Vers 35**	Die Bibel ist nicht antik, auch nicht modern, sie ist ewig.
5 E	**Bibeltext:** **1. Korintherbrief, Kapitel 13, Vers**	So wenig das Feuer ohne Hitze und Rauch ist, so wenig ist der Glaube ohne Liebe.
1 F	**Bibeltext:** **Hebräerbrief, Kapitel 12, Vers 2**	Der Glaube ist ein steter und unverwandter Blick auf Christus.

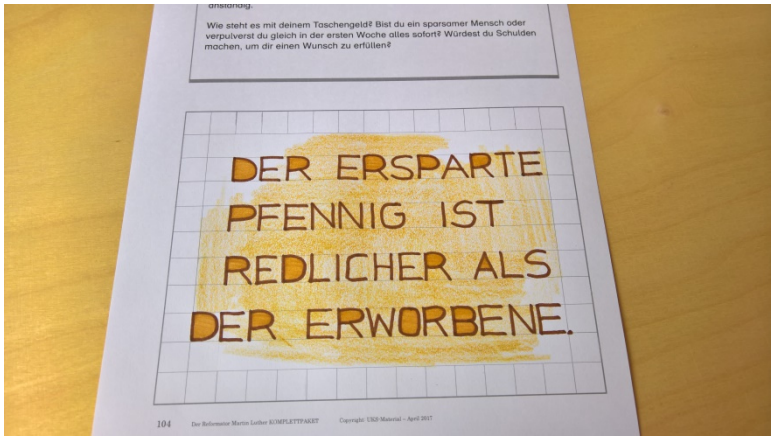
Copyright: UKS-Material

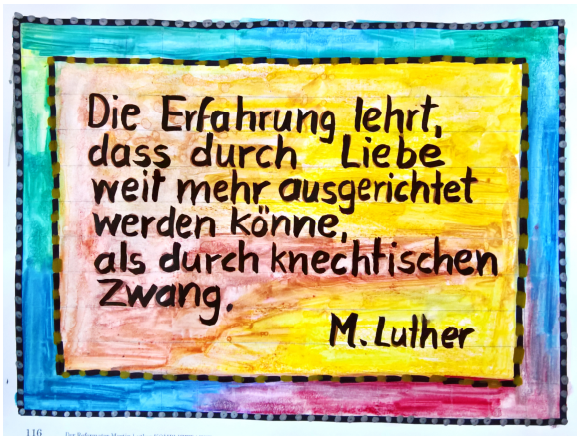
Gestaltungsbeispiele und Tipps zu den Zitaten und mehr:



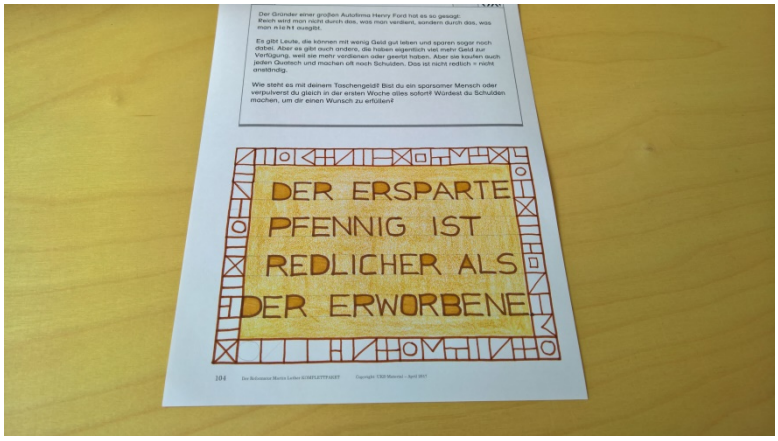


Linien dünn mit Bleistift vorzeichnen





zuerst auf dem Übungsblatt Seite 141 Platz einteilen, vorschreiben, dann mit Bleistift eintragen





mit Filzstift, Kalligraphiestift oder Füller nachspuren, anschl. Linien wegradieren, später die Rand-Karos gestalten





und farbig ausmalen.

Copyright: UKS-Material

zum Einteilen, Üben und Vorschreiben

Copyright: UKS-Material



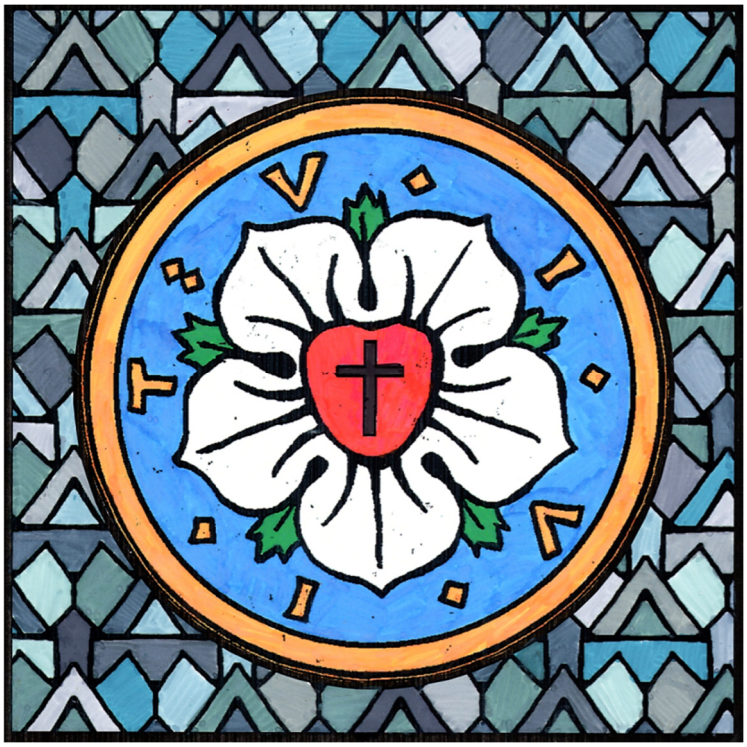


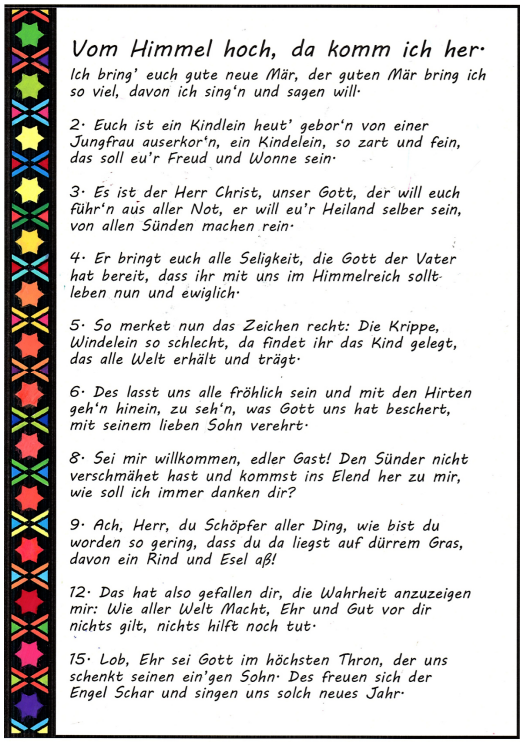












So schaut's bunt aus

Copyright: UKS-Material

Ausdruckempfehlung:

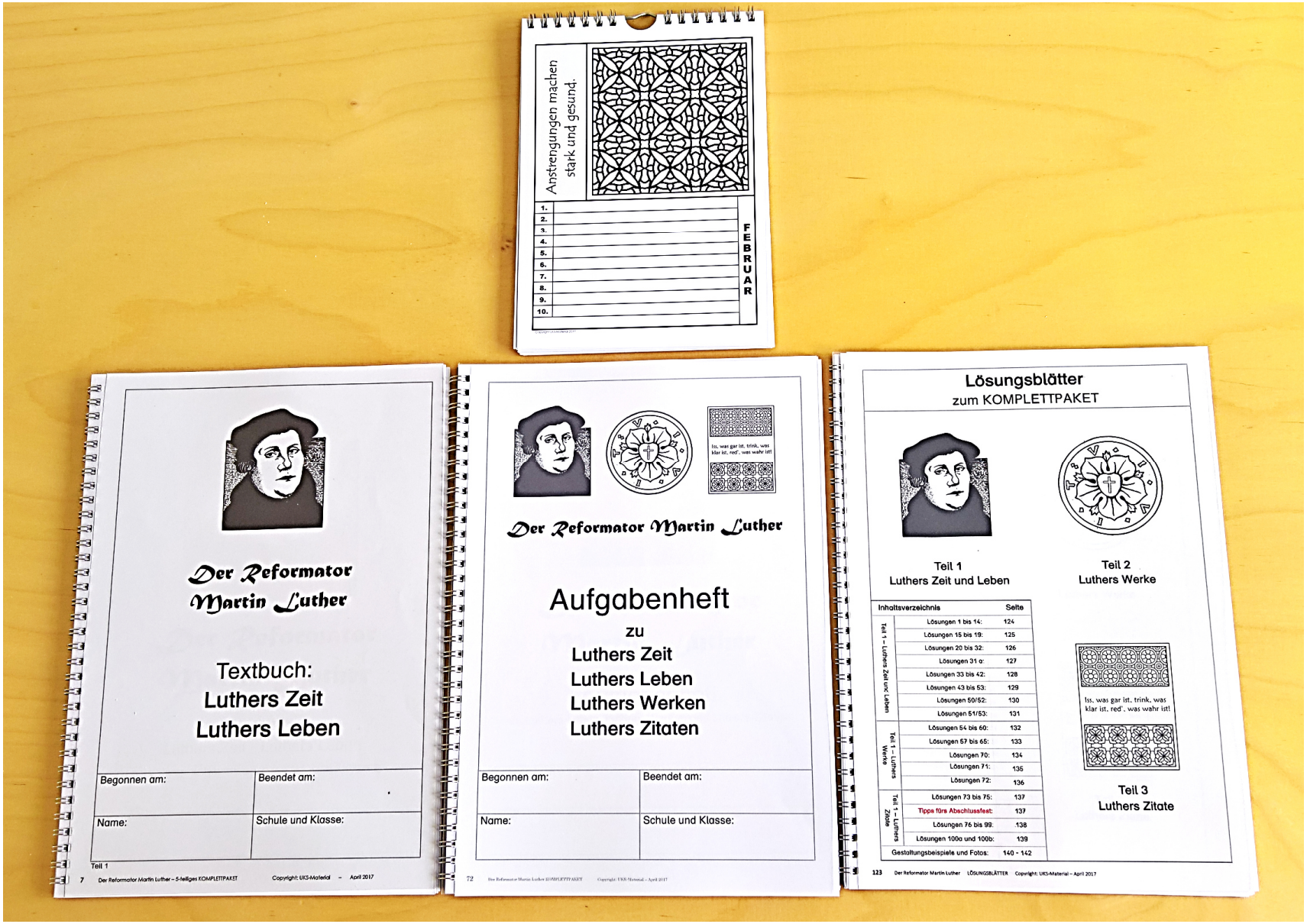
Das Textbuch enthält alle drei Teile:
Luthers Zeit und Leben
Luthers Werke
Luthers Zitate

Der Kalender zu den Zitaten ist gesondert im Din-A-5-Format ausgedruckt.

Im Aufgabenheft sind jeweils alle 100 Aufgaben zum Komplettpaket enthalten.

Das Lösungsheft enthält parallel dazu alle Lösungen.

Die Gestaltungsbeispiele können gesondert als einzelne Blätter einmalig ausgedruckt werden – zur Ansicht für die ganze Klasse.



Copyright: UKS-Material